

EINLEITUNG

Die Sprache als formende Vorbedingung des Romans	1
Das Nebeneinander von Mitteilung, Dialog, Kommentar: Zeichen der menschlichen Bewußtheit	5
Die Realität des Romans	7
Der Roman als Spiegel und Wiedergabe der Realität der menschlichen Existenz	9
Die Ordnung des Inhalts gemäß dem Modell äußerer Handlung „Ab ovo“ und „in medias res“	13
Der Autor als Leser seiner eigenen Werke	15
Die kompositorische Ordnung als Pegel der inneren Erlebnisse	16
Das Werk als Niederschrift belastender Erinnerung und als Mittel innerer Befreiung	20
Der Roman als Totalität	21

ERSTER TEIL

Der Roman als Funktion der Zeit	27
I. Die Erzählsituation	31
Die auktoriale Erzählsituation	31
Die personale Erzählsituation	34
Die Erzählsituation der Ich-Erzählung	35
II. Die Ableitung des Erzählstoffes aus dem Akt der Erzählung	37
Der Vorgang als Erzählung	38
Erzählte Handlung	39
Erzählter Zustand	41
Erzählung – rückblickendes Nachvollziehen: „Futur dans le passé“ (Zukunft in der Vergangenheit)	42
Der Inhalt der Erzählung	47
Verbindung zwischen Vorgang und Inhalt der Erzählung	47
III. Die Ordnung des Erzählstoffes im Akt der Erzählung	49
Chronologische Abfolge einer einsträhnigen Handlung	49
Anfangspunkt („nunc initial“)	53

Der Strom der Handlung	56
Endpunkt („nunc terminal“)	65
Die Ordnungsprinzipien mehrsträhniger Handlung	69
Inhaltliche Möglichkeiten der Mehrsträhnigkeit	71
Formale Möglichkeiten der Mehrsträhnigkeit	72
IV. Erzählsituation – Erzählakt – Erzähltempus – Ordnung der Erzählung	75
Erzähldistanz und Erzählzeiten	77
Das epische Präteritum	78
Das Präteritum als echte Vergangenheitsdarstellung	79
Das epische Präteritum als Ausdruck der Fiktion	83
Das epische Präteritum als gefühlhafte Entfernung	87
Das Präsens als Erzählzeit	88

ZWEITER TEIL

Der Roman als Überwindung der Zeit	91
I. Ableitung der Erzählweise aus dem Akt der Erzählung	95
Erzählung als Definition und Erstarrung	95
Erzählung als zeitweilige Verdrängung des Zeitflusses	96
II. Die kompositorische Polarität des Romans	101
Spannung	102
Faszination	105
Die „leeren“ Stellen	107
III. Faszination als vorübergehende Aufhebung der Zeit	113
Die Intensität	115
Die Ausweitung des Weltbildes der Erzählung in der Faszination	118
Der Beitrag des Lesers zur ausgreifenden Faszination	123
IV. Leere und erfüllte Zeit	131
V. Einfluß der Zeitstruktur auf die Komposition des Romans	143
Günther Müllers Theorie „Erzählzeit – erzählte Zeit“	143
Richtige Erkenntnisse	145
Mögliche Einwände	146
Zweiheit „Erzählzeit – erzählte Zeit“ als Einheit	153
Vergleichung der „Realzeit“ (Uhrzeit) mit dem Begriff der Zeit an sich und mit den Zeitverhältnissen im Roman	153

VI. Die kompositorische Einarbeitung der Zeit in den Roman	161
Äußere Merkmale: chronologische Angaben	161
Bewußtes Aufzeigen der Zeitstruktur	163
Bewußtes Verhüllen der Zeitstruktur	165
Die „auktorialen Partikel“ als Anzeiger einer gefühlhaften Chronologie	186
VII. Möglichkeiten einer kompositorischen „Überwindung“ der Zeit im Roman	189
Gründe, Notwendigkeiten und Formen einer solchen Überwin- dung	189
Die vielstrährnige Handlung	190
Die Komplexität des Erlebens	192
Der Roman des Nebeneinander	196
Die Umkehrung und Relativierung der zeitlichen Abfolge	200
Die Integration verschiedener Zeitstufen und Zeitabschnitte im Roman	203
„Nicht mehr“ und „Noch nicht“	204
Anspielung und Leitmotiv	207
Die „autonome Setzung“	213
Leitmotiv, Anspielung, autonome Setzung als Ausdrucksmittel	215
VIII. Die Entrückung im stillstehenden Augenblick	216

SCHLUSS

Das Verhältnis zwischen der äußeren Zeit und dem Zeitgefüge des epischen Werkes	223
--	-----

ANHANG

Übersetzung der fremdsprachigen Zitate	228
Zusammenfassung	233
English Summary: The Novel as Function and Supersession of Time. Time and Simultaneity in Twentieth-Century German Novels	238
Literatur	243
Register	246